



Doctor Marti-
 nus Luther Augusti-
 ners Vnterichte auff et-
 lich artickel dye im von
 seynen abgunern auffgelegt vnd tzu gemef-
 sen werden. 1519 / *facto Sibinwart*
cf. de Witte huldreich loyter
12 Bv. 1. 255.



Abb. 4^a (9)

1. 165. a

E. 2.



Allen dye disen Brieff sehen/hören/vnnd leßenn/
Empent ich Martinus Luther Augustiner zu Witen-
Bergt meyn vnterthenigen dienst vnd armß gepeet.

Es ist fur mich kummen/woye das etliche menschen
meyne schrift/sunderlich/die ich myt den gelertē/nah
der scherffe gehandelt/dem eynfeltigen volck felschlich
eynbilden/vnnd mich yn etlichen articeln vordechtig
machen/das auch etliche sonst ym glauben bawfelligē
durch sulche eynbildūg vorursacht/schimpflich reden
von der liebē heyligen furbit/vom feg feur/von gutē wer-
cken/fasten/beeten. zc. von der Romischen kyrchen ge-
walt/als solth das alles nichts seynn. Der halbenn ich
so vil mir muglich/den selbigen schedlichen zungen be-
gegen vnnd mich vorckleren muß. Byth eyn iglich frum
Christen mensch/wolt mych recht vornehmen/vn den
selbē meynen vngepetē dolmetchern/nit mehr dan mir
selbs glaubenn.

Von der lieben heiligē furbit.

Sag ich vnnd halt fest myt der ganzen Christen-
heyt/das man die liebē heyligen eeren vnd anruffen sol
Dan wer mag doch das widerfechtē/das noch heuth-
zigis tages/sichtlich/Bey der lieben heiligen corper vnd
greber/got durch seyner heyligen namen wunder thut.
Das ist aber war/vnnd habß gesagt/es sey nit Christē-
lich/das mann geystliche noddurfft nit mehr ader vley-
ssiger/dan die leypliche/Bey den lieben heyligen sucht.
Wu syndt mā izt eynen heiligē/der vmb gedult/glau-
ben/liebe/keuscheyt vn ander geistliche guttere/wirt an-
geruffen als Sant Anna/vmb reichtrūß. Sant Lorenz
vor das feur. Der vmb ein boße peyn. Der vmb diz/der
ander vmb das. Nit das als zu vorwerffen sey/sunder
das eyn Christen mensch die geistlichē mehr achte solth
dan die guter/die er sicht auch den tieren/vnd heide ge-
mein. Daruber seynd etlich so nerrisch/das sie meynenn
die heyligen habē eyne macht/adder gewalt/sulchs zu

thun. Szo sie doch nur forbitter seind. Vnd alles durch
got alleyn gethan wirdt. Darumb sol man sie so anru-
ffen / vnd eeren / das man got durch sie anruffe vñ eere /
wie ps cxxxi. Memero domine David / gedenc̃ got an
David / vñ aller seyner sensstmit̃keit. Also auch Mo-
ses / vor gott angeygt. Abraham. Isaac vñnd Jacob /
vñnd die christenlyche kirche in yhren gepeten das selb
gar wol leret.

¶ Von dem Fegfent.

¶ Sol man fest glauben / vñnd ich weyß das war
ist / das die armen seelen vnsegliche peyn leyde / vñ man
yn helffen schuldig̃ ist / mit Beeten / faste / almossen vñ
was man vormag. Was aber die peyn von art sey
vnd ob sie allein zur gnugthuung adder auch zur besse-
rung diene / weyß ich nit / vñnd sage noch das das nie-
mant gnugsam weyß. Darumb solt man das got Befelē
vnd nyt klaffen vnd ausschreyen als were man desselbē
gewiß. Vns ist nit mehr befohlen / dā yhn zu helffen / got
wils alleyn wissen wie er mit yhn handelt.

¶ Auch das man mit ablaß / ynß fegfent rauschen
wil vñnd also mit gewalt / in gottes heymlich gericht
fallen / hab ich nit wyssen / vñ noch nit weyß zuerhalten
adder zubewere / glaubs wer do wyl / ich wyls nit glau-
ben. Es werd dann baß beweyßet / dar durch hab ich /
ob got wil / das fegfent / nit vorleugnet.

¶ Von Dem Ablass.

¶ Ist gnug eynem gemeynen man zu wyssen / das
ablas sey entledigung der gnugthuung fur dye sunde.
Szo doch das es gar vil gerynger ist / dan gutthe werck
seynt gepotenn vñnd wyr schuldig̃ zuthun.
Ablass ist frey vñ wilkorig / sundiget niemāt / der es nyt
loset / vordieneth auch nichts der es loset. Darumb so
yemār eynem armen mēschen nit gibt / adder seynem nez-
hsten nit hilfft / vñnd doch meynet ablaß zu losen / thut
nit anders / dā das er got vñnd sich selb spottet. Er thut

Das nit/das got gepoten hat/vñ thut/das ym niemāt
geboren hat. Was mehr von ablas zu wyssenn ist / soll
man den geleerten yn den schulen lassen/vñ an disen vor
stant sich genügen lassen.

¶ Von Den Gepoten Der Heyligen Kirchen.

¶ Gottes gepot sol man vber der kyrchen gepot achtē/
weye das golth vñ edel gesteyn vber das holz vñ
stroo/als der Apostel lautet. i. Co. iij. Vñ sol yhe keines
vorachtē. Darumb wan du siehst/ das eyner schweret/
flucht/affcerredt add seynen nechsten nit hilfft / so sol
tu gedencken vñ wissen/das der selb vil erger ist / dan
der fleysch am freytag isset / adder die gepoten fastē brü
cht. Da durch hab ich anzweiffel/guthe werck nith wi
der radren. Sundern die rechtem guthen werck denn
geringen furzogen. Als hab ich gesagt/das eyn grossze
vorkeruge izt in der welt ist/das mā gottis gepot ganz
vorachtet. Vñ die weyl sich mit menschlichen rechtem
vñ wercken deckt/ vñ nu den Pabst vñ seyne wordt
weyt mehr forcht dan got vñ gottes wort. Vñ wan
ich das sage/so spricht man/ich wydd strebe dē Pabst
vñ geystlichen gerecht/wollen aber nit horen/das sie
got selb vñ seyne gerecht vnuerschampt wydderstrebe
Sih man einē eebrecher/reuber/lugner/so ist es nichtz
sunderlich so er eyn kostlich pater noster tragen kan/ein
eygen willige fasten halten/adder etwan eyn besondern
heyiligen eret. Szo aber yemant fleysch esse am freythag
adder den heyligē tag nit feyert / adder sonst eyn kirchē
gepot nit helt/der muß erger seyn dā eyn heyde / wan er
gleich todte auffwecken kund/also hubsch gleyssen die
gepot vñ werck der mēschē/gottes gepott/vñ gottes
werck/sicht man durch ein finstern nebel an.

¶ Darüb sag ich noch. Mā sol beiderley gepot halten/
doch myt grossen vleyß vnterscheyden/dan ob schonn
kein gepot der kirchen were. Kund man doch wol frunt
sein/durch gottes gepot. Wan aber gottes gepot nach

Bleybt/so ist der kirchē gepot nit anders / dā eyn sched-
licher schand deckel / vnd macht außē eyn gutē scheyn
do inwendig nichts guts ist. Der halben ist auch meyn
radt / das man der kirchenn gepot eyns teyls ablegt yn
eynem Concilio / auff das man gottes gepot auch eyn
mal scheynen vnd leuchten ließ / dan mit den lichtē vye-
ler gepott / hat man dem tag gotlichs gepots / gar nah /
die augen auß gelaucht.

¶ Von Den Guten Wercken.

¶ Hab ich gesagt / vnd sage noch / dan nyemanth kan
frum seyn / vnd wol thun / es mach yhn denn gotthes
gnade zuvor frum / vñ durch werck / niemāt frum wyr
Sundern gute werck geschen allein / durch den / d̄ frum
ist / gleych wie die fruchte machen nyt den Baum. Sū-
dern der Baum bringet die frucht. Vñ als Christus sagt
eyn böser Baum bringet nymer eyne gute frucht / der hal-
bē alle werck / wie gut sie seynt / wie hubsch das sie gleis-
fen / so sie nit aus gnadē fließen / seind sie vmb sunst / nit
gantz vmb sunst dan die guten werck die auß der gna-
den gottes geschehen / belonet gott zeytlich mith rech-
tumb / eere / sterck / gewalt / freud / frutschafft / küst / ver-
standt zc. Aber das ewige leben erlangen sie nit.

Das alles hab ich prediget / widder die / die allein des
eußern wercks / scheyn angesehen / das gut nennen / das
gar oft pöß ist vor gott / dan got nach dem hertzen nyt
nach dem scheyn der wercken richtet. Das ist so vill ge-
sagt. Got wil das wyr an vns soln vorzweyfelē / vnd
an allem vnßern leben vñ wercken / auff das wir erken-
nen / das wir nit allen vnßern besten wercken / vor seynē
augen nyt mugen bestehen / sundern alleyn auff seyne
grundloß gnade vñ barmhertzikeit vns vortrosten / vñ
also vñ forchtē wandeln / vnd vnßers guten lebens zu-
vorsicht fallen lassen. Sich dye werck / vñ das lebē / dye
auß solchem forchtsamē demittigen hertzen geschehen /
seynd gut / vñ nit die / die außwendig scheynē gut / wirt

groß/vyl/ wunderlich sie seynt/ an solchen grundt vnd
meynüg geschehn Das wil der spruch des psalters. Be
neplacistū est dño rē. Gott hat eyn hertzlichs wolgefal
lenn an denn/ die sich vor yhm fürchtenn/ vñ doch auff
seyne Barmhertzickeit sich vorlassen. Dann aber fürcht
man sich/ wan man erkennet/ das wir für seynē gericht
nit besteen mugen/ vnd darumb vom gerycht zur gna
den thron fligen/ mit dauid sprechen. Herr gott handel
nit myt gericht/ gegen deynem diener/ dan es mag keyn
lebendig mēsch recht erfundē werdē/ fur deynen augen.
Also widderumb eyn mißfallen hat got an den/ die sich
sicher wissen/ vñ auff yhre gute werck pochen Sich die
selbē freyen/ sichere/ hoffertyge gute werck hab ich vor
worffenn/ auff das ich (weye die schrifft) leret/ das dye
forcht gottes sey das haupt gut vñ ganzes weße/ eyns
weyßen frumen menschen/ vñ alle weyßheyt vnd gutte
werck/ dan rechtschaffen seynd/ wan mā sich yn den sel
bē vor gott fürcht/ vñ seyner gnaden Begeret/ das heyst
principiū sapientie timor dñi / dye forcht gottes ist das
heubt vñ ganz vormugen aller weyßheyt vñ frumkeit
Tu merck/ ob ich gute werck vorpotē habe adder nith/
dan die forcht gottes/ ist eyn gnade gottes/ vñ hatt sie
niemāt von yhm selber/ darumb seyndt alle gute werck
pöße werck/ wo die gnade vñ forcht nit ist.

¶ Von der Romischen Kirchen.

¶ Das die Romische Kirche vonn gott/ fur allen an
dern geeret sey/ ist keyn zweyffel/ dan doselb Sanct Pe
ter vñ Paul. xlvj. bestē/ darzu vyl hūdert tausent mar
tyrer yhr blut vorgossen/ die hel vñ welt vberwūde/ das
man wol greiffen mag/ wie gar einen besondern augen
blick/ got auff die selbe kirchen habe. Ob nu leyder es
zu Rom also steht/ das woll besser tuchte/ so ist doch
die/ vñ keyn vrsach so groß/ noch werdē mag/ das mā
sich von der selben kirchen/ reysen adder scheyden soll/
Ja yhe vbelser es do zu geht/ yhe mehr mā zulauffen vñ

anhangen soll / dann durch abreyßen adder vorachten
wirt es nit besser. Auch soll man gott vmb des teufels
willen nit lassen / noch d. e. vbrigen frumen / vmb des bo
sen hauffen willē meyden. Ja vmb Keynerley sund ader
obel / das mā gedenccken ader nennen mag / die lyeb zur
trennen / vñ die geystliche eynikeyt teylen / dann die lieb
vornag alle dinck / vñ der eynikeit ist nichts zuschwer.
Es ist eyne schlechte liebe vñnd eynikeyt / dye sich leste
fremde sunde zurteylen.

Was aber die gewalt vñd vbirteyt Romisches stuels
vornag / vñ wie ferne sich dieselb stretcht / laß die gelertē
auffechtē / dan / daran der seelen selickeyt gar nichts ge
legen / vñd Christus seine kirche / nit auff die eußerliche
scheynbare gewalt vñnd vbirteyt / ader eynige zeytliche
dingt / die der welt / vñ weltlichen gelassen ist / sunder in
die ynwendige liebe / demut / vñd eynigkeyt gesetzt vñ ge
gründet hatt. Daruß die gewalt / sey wie sie sey / groß ad
kleyinn / gantz vber all / adder eyns teyls / soll sie vns ge
fallē / vñ wir zu fridē seyn / wie sie gott außteylet / gleich
wie wir zu fridē seyn sollē / wye er ander zeytliche guter /
eere / reychtumb / gunst / kunst ꝛc. außteylet / alleyn d e y
nicketeit sollen wyr acht nemen / vñd bey leyß nit widder
streben Bepstlichen gepoten.

¶ Sibe na hoffich / es sey offenbar / das ich der Romi
schen kirchen nichts nemenn will / wie mich meyne lyeb
ben frund scheltē / das ich myr aber / etliche heuchler nit
gefallen laße / dückt mich ich thu recht daran / vñd solle
mich nit vor wasserblasen zu todt furchtē / den heyligē
Romischen stuel / soll man yn allen dingen folgē / doch
Keynem heuchler nymmer glewben.

Jb-3676^a

ULB Halle 3
003 704 98X



PA 502





